

„Easy Lover“ bringt Publikum zum Tanzen

Mr. M's Jazz Club von Marc Marshall begeistert in Baden-Baden mit internationalen Größen

Von Cornelia Hecker-Stock



Bassist Nathan East, Sängerin Sy Smith, Saxofonlegende Eric Marienthal und Startrompeter Joo Kraus sorgen mit vielen anderen Künstlern für eine prickelnde Atmosphäre bei Mr. M's Jazz Club. Foto: Cornelia Hecker-Stock

Baden-Baden. „Ich bin dankbar, in dieser Stadt zu sein mit ihrer Vielfalt und Diversität“, schwärmte Marc Marshall. Zum Auftakt von Mr. M's Jazz Club legte der Impresario ein klares Bekenntnis zu seiner Heimatstadt ab, der er immer die Treue gehalten hat. Auch bei der 17. Ausgabe des dreitägigen Festivals fühlten sich hochkarätige internationale Stars angesprochen, seinem Lockruf an die Oos zu folgen.

„Sitzen ist das neue Rauchen.“

, Sänger

Cosmo Klein

Das besondere, familiäre Ambiente hat sich in Künstlerkreisen herumgesprochen. Die an den Eingang des Benazetsaales verlagerte Bühne schafft behagliche Clubatmosphäre, mit Tuchfühlung für Künstler und Publikum. In diesem Jahr lag der Fokus an allen drei Tagen auf Jazz und Entertainment, ohne strenge Fokussierung auf eine bestimmte Stilrichtung. Mit lyrisch-jazziger Barmusik stimmten Bassist Jean-Philippe Wadle und Thilo Wagner am Klavier die Besucher im Hintergrund auf die Konzerte ein.

Dass sich einige der auftretenden Künstler bei Mr. M's Jazz Club dort wie im heimischen Wohnzimmer fühlen, ist kein Geheimnis. „Marc, das Navi ist ausgeschaltet, wir sind zu Hause“, scherzte etwa Stargast Nathan East mit ihm am Telefon, während er mit seinem Sohn Noah auf dem Zubringer fuhr. Mit seiner bescheidenen und charmanten Art hat der weltweit gefragte Bassist dem Festival bereits im Vorjahr ganz neue Lebensfreude beschert. Er konzertiert mit Künstlern wie Eric Clapton, Herbie Hancock, Al Jarreau oder Phil Collins. Bei dem von ihm geschriebenen Welthit „Easy Lover“, im innigen Duett gesungen von Sy Smith und Cosmo Klein, hielt es das Publikum nicht mehr auf den Plätzen vor Begeisterung.

Cosmo hätte am liebsten völlig auf Bestuhlung verzichtet und mit seiner lockeren Art den ganzen Abend zum Tanzen animiert. „Sitzen ist das neue Rauchen“, ermunterte er scherzhaft zu mehr Bewegung. Sy Smith aus Los Angeles ist mit ihrer opulenten Lockenmähne eine bildhübsche und progressive Rhythm-'n'-Blues-Künstlerin, die auch Beatboxing kann. Ihr unglaublicher Stimmumfang von fünf Oktaven sorgte für Gänsehaut, etwa beim Duett mit Marc Marshall. „What A Difference A Day Made“ wurde

1934 von der mexikanischen Songwriterin Maria Grever geschrieben. Marc übernahm mit schmelzendem Bariton den spanischen Part des im Original „Cuando vuelva a tu lado“ lautenden Songs. Sy ergänzte die englische Variante, ein gemeinsames Tänzchen der beiden setzte der Melancholie unter dem Jubel der Besucher die Krone auf.

Über Nathan East kam Marc an den begnadeten Saxofonisten Eric Marienthal, der lange Jahre mit der Chick Corea Electric Band tourte. „Wann holt der mal Luft?“, fragte eine Besucherin angesichts seines hinreißenden Spiels fasziniert. Tosender Beifall und minutenlanges rhythmisches Klatschen der aufgesprungenen Besucher brandeten auf bei seinem Solo in „New York State Of Mind“. Dessen Komponist Billy Joel hatte ihn einst spontan gebeten, den Song mit ihm zu spielen. Eric hatte ihn nie zuvor intoniert und war nicht auf Zehntausende Fans vor der Bühne vorbereitet. Was er da ablieferte, war auf jeden Fall grandios. Zu den großen Musikern der Runde zählte auch Joo Kraus als begnadeter Jazztrompeter. Seine außergewöhnliche Virtuosität lässt er in ganz unterschiedlichen Stilrichtungen anklingen, von Rock über Soul bis Funk. In Marcs Jazz Club zeigte er sich ausgesprochen improvisationsfreudig, mit Nachhall und manuell bearbeitetem Mundstück. „Salute, auf die Musik, auf das Leben“, ließen die Künstler auf der kleinen Bühne die Champagnergläser klingen. Die Starbesetzung der drei Jazz-Tage, unter anderem der preisgekrönte Pianist Simon Oslender, Noah East als nuancenreicher Keyboarder, Schlagzeuger Felix Lehrmann, Gitarrist Bruo Müller oder Trompeter Bastian Stein bot allerhöchstes Niveau. Der musikalische Leiter Frank Lauber zeichnete verantwortlich für packende Soli und mitreißende Improvisationen. Auch an den beiden anderen Konzertabenden erreichten die geladenen Künstler mühelos das Publikum.

Die Freundschaft untereinander ist so ausgeprägt, dass die meisten Musiker schon am Donnerstagabend im Saal anzutreffen waren und die Atmosphäre genossen. Es war wieder ein Mr. M's Jazz Club der Superlative. Selbst ein Kellner fühlte sich so inspiriert von der Musik, dass er beim Abräumen mit swingenden Hüften zwischen den Tischen tanzte.